

Schlangenbrüder

Von Kouichi

Kapitel 14: Der schwarze König

Als dann auch endlich der Nachmittagsunterricht beendet war, ging Harry mit den anderen Slytherins hinunter in die Kerker und erledigte seine Hausaufgaben. Harry kannte die versteckte Bibliothek bei den Slytherins noch aus Toms Tagebuch, doch anscheinend kannte diese inzwischen jeder, denn Zabini zeigte ihm stolz diese und offenbarte ihm, dass er deshalb keine Slytherins in der Schulbibliothek gesehen hatte. Als sie alle mit ihren Hausaufgaben fertig waren, holten sie ihre Einverständniserklärungen für Hogsmeade und gaben sie bei ihrem Hauslehrer ab. Snape sah Harry argwöhnisch an, sagte jedoch nichts und nahm ihm ohne ein Wort seine Erlaubnis ab.

Die Woche verging und am ersten Wochenende des neuen Schuljahres durften sie zum ersten Mal ins Zaubererdorf. Harry hatte Tom bis dahin nicht mehr gesehen, doch nachdem ihm Tom in Gedanken erklärt hatte, dass er sich erst einmal bei den Slytherins einleben sollte, hatte er es dabei belassen.

So machte sich Harry mit seinen Freunden auf den Weg ins Dorf und staunte gewaltig darüber, dass es hier keinerlei Muggel gab. Sie gingen zuerst in den Honigtopf, in dem es nach süßem Karamell duftete und überall an den Wänden die verschiedensten Süßigkeiten gab.

In einem hinteren Teil des Ladens waren Fässer aufgestellt worden und als Harry an diese heran trat, konnte er sehen, dass das eine Fass mit Bertie Botts Bohnen in allen Geschmacksrichtungen gefüllt war. Das andere Fass enthielt Lutscher mit Blutgeschmack. An diesem Fass stand ein Junge, den Harry zwar schon ein paar mal gesehen hatte, aber ansonsten sich nicht in der Nähe der anderen Slytherins aufhielt, zu denen er vom Haus her gehörte. Der Junge hatte dunkelblaues bis schwarzes Haar und sehr blasse Haut. Dazu konnte Harry sehen, dass der Junge stechend rote Augen hatte und sich gerade ein paar Lutscher mit Blutgeschmack in eine Tüte steckte, die an den Wänden hing. Harry versuchte sich an den Namen des Jungen zu erinnern, doch er wusste nur noch, dass dessen Name mit „C“ anfang.

Als Pansy ihn rief, vergaß er den Jungen, stopfte schnell ein paar der Bohnen in eine der Tüten und holte sich noch ein paar Schokofrösche und Kürbispasteten. Er hatte auch ein neues Produkt entdeckt. Eine Art Selbstmacheis, dass man einfach mit einem Gefrierzauber herstellen konnte und Harry nahm sich auch ein paar verschiedene Sorten. So ging er zu den anderen, die bereits an der Kasse standen und bezahlte seine Sachen.

Nachdem er seine Süßigkeiten bezahlt hatte, nahm er die Tüten, die die Hexe hinter dem Tresen ihm reichte und verließ zusammen mit seinen Freunden den Honigtopf. Sie gingen die Hauptstraße des Dorfes weiter und fanden sich dann auf einem runden

Dorfplatz wieder, an dessen Rand das bekannte Gasthaus Drei Besen stand. Harry betrat zusammen mit den anderen Slytherins das warme Gasthaus und sie suchten sich einen Tisch in einer Ecke, der groß genug war, damit sie sich alle an diesen setzen konnten.

„Holt uns Butterbiere!“, befahl Draco seinen beiden Dienern Crabbe und Goyle und jeder gab ihnen etwas Gold dafür.

Die beiden nahmen das Gold entgegen und trotteten zur Theke. Nach kurzer Zeit kamen sie wieder zurück und stellten vor jeden einen großen Krug mit Butterbier hin. Sie prosteten sich zu und Harry nahm zuerst skeptisch einen kleinen Schluck. Jedoch war seine Skepsis vollkommen unbegründet gewesen, denn es schmeckte absolut köstlich. Anscheinend konnte man es kalt oder heiß bestellen, doch Harry hatte es in der kalten Version erwischt und es schmeckte köstlich nach Orangenlimonade mit einem Spritzer Zitrone.

Harry hörte, wie die Tür des Pubs aufging und sah hin. Er verschluckte sich an seinem Butterbier, als er sah, wie Ron zusammen mit Dean und Seamus die Gaststätte betrat.

„Was ist los, Harry?“, fragte ihn Pansy und Harry drehte sich wieder zu ihr um.

Harrys Griff um den Henkel seines Glases wurde fester und er zuckte mit dem Kopf Richtung Tür. Die anderen Slytherins sahen zur Tür und erblickten die gerade eingetretenen Gryffindors, die sich jetzt einen Tisch suchten. Unglücklicherweise fanden sie auch einen ganz in Harrys Nähe und setzten sich an diesen.

„Schaut mal, da sitzt der Verräter!“, giftete Ron sah sah gehässig zu Harry hinüber.

Dieser ließ sich von Rons Worten nicht provozieren und trank ein Schluck seines Butterbiers.

„Du hast Hermine in der Kammer verrecken lassen und bist allein wieder hochgekommen! Du Versager!“, stichelte Ron weiter.

Noch im selben Moment wusste jeder, der zuhörte, dass Ron etwas Falsches gesagt hatte, nur er selbst wusste es anscheinend nicht.

„Nur zu deiner Information, Weasley! Ich habe deine Schwester aus der Kammer gerettet. Als ich unten in der Kammer ankam, war Hermine bereits eiskalt und tot und deine Schwester war es bereits beinahe. Also sei froh, dass du nicht beide verloren hast!“, erwiderte Harry und sah Ron wütend an.

Dieser bließ die Backen auf und zückte seinen Zauberstab.

„Nicht in meinem Pub!“, ertönte eine Stimme und sofort erschien Madam Rosmerta, die Besitzerin des Drei Besen.

Ron grummelte und steckte den Zauberstab weg.

„Dafür wirst du büßen, Potter!“, grummelte er und warf Harry noch einen wütenden Blick zu.

„Klar doch! Sag bescheid, wenn du dich traust! Dann aber in etwas, das du gut kannst!“, sagte Harry und ließ eine gewisse Anspielung im Raum stehen.

Er hatte sich einen Plan zurecht gelegt und wenn Ron darauf einging, würde er ihn haushoch schlagen. Aber er brauchte auch Toms Hilfe dafür.

„Heute in einer Woche! Dann wirst du büßen für das, was du getan hast!“, sagte Ron und verließ gefolgt von Dean und Seamus den Pub.

Diese waren während ihres Gesprächs totenstill gewesen, doch nun stellte sich wieder die normale Lautstärke ein.

„Was hast du vor Harry?“, fragte Pansy leise.

Als sich Harry ihr zuwandte, wich sie vor seinem Blick zurück.

„Ich werde Weasley in dem einzigen schlagen, in dem er gut ist!“, erwiderte Harry und trank den Rest seines Butterbiers aus.

Die Anderen taten es ihm gleich und gemeinsam verließen sie den Pub.

„Und in was ist Weasley gut?“, fragte Zabini, während sie wieder einen selbstbewussten Gang hinlegten und auf ihr Äußeres achteten.

„Schach!“, erwiderte Harry nur und so gingen sie in eins der Geschäfte, in denen Zabini noch ein paar Haarpflegeprodukte für Harry aussuchte. Danach gingen sie wieder in den Gemeinschaftsraum der Slytherins.

Dort angekommen ging er sofort in sein Zimmer und konzentrierte sich auf Tom.

„Tom, kannst du mir beibringen, wie man richtig gut Schach spielt?“, fragte Harry Tom in Gedanken.

Er spürte, wie es Tom amüsierte, als Harry ihm erklärte, wie es zu der Bitte gekommen war.

„Ich helfe dir, wenn du in die Kammer kommst, ohne dein Zimmer durch die Tür zu verlassen!“, sagte Tom in Gedanken und brach dann den Kontakt ab.

Harry wirkte ein wenig irritiert und so dachte er über Toms Worte nach.

„Irgendwie muss Tom doch das Zimmer verlassen haben, wenn nicht durch die Tür!“, schoss es Harry durch den Kopf.

Er suchte sein Zimmer ab und auch das Badezimmer, doch er fand nichts. Er setzte sich auf sein Bett und sah hinab auf den Teppich, dessen Ende ein wenig eingerollt war. Er kroch vom Bett und auf dem Boden zu der Stelle, wo der Teppich aufgerollt war. Er sah, dass es auf dem Boden vor dem Teppich Schleifspuren gab, als wäre etwas schweres darüber geschleift worden. Er hob ein wenig den Kopf und sah zur Wand, die gleich vor seiner Nase war. Er erhob sich und tastete die Wand ab. Er fuhr die Steine mit den Fingern ab und ihm fiel besonders einer der Steine auf, der etwas größer war als alle anderen. Harry drückte auf genau diesen Stein und dieser gab sofort nach. Die Steine fuhren nach vorne und eine Tür schwang auf und gab den Blick auf einen dunklen Gang frei, der weiter nach unten führte.

Harry trat in den Gang und zückte seinen Zauberstab. Nach einem ungesagten Zauber leuchtete die Spitze seines Stabs auf und Harry trat langsam die steinernen Stufen hinab, die immer weiter unter das Schloss führten. Sobald Harry ein paar Schritte gegangen war, verschloss sich die Tür wieder und Harry ging weiter nach unten.

Nach einer halben Ewigkeit stieß er auf eine weitere Tür und er klopfte mit seinem Zauberstab gegen sie. Sofort schwang sie auf und Harry trat durch sie.

Er blickte sich um und fand sich in der Kammer des Schreckens wieder. Ganz in der Nähe des Eingangs, der zum Büro führte.

Er ging hinüber zum Eingang des Büros und betrat dieses. Sofort erblickte er Tom, der ihn bereits erwartete und listig anlächelte.

„Du möchtest also deinen ehemals besten Freund in dem schlagen, das er am Besten kann! Sehr gewagt, aber wenn du gewinnst, vernichtest du ihn auf eine Weise, die er nicht erwartet. Lass uns beginnen und ich werde es dir von Anfang an beibringen!“, sagte Tom und schwang den Zauberstab.

Sofort erschien ein edel aussehendes Schachbrett mit wunderschönen Figuren darauf. Dann fing er Harry an alles vom ersten Schritt an zu erklären und dieser merkte schnell, dass Ron ihm nur das Nötigste beigebracht hatte, so dass er selbst immer gewann und Harry selbst immer verlor.

Nachdem Tom Harry alles erklärt hatte, spielten sie eine Partie und Harry merkte schnell, dass es ihm nun viel leichter fiel, auch wenn er einen wahren Strategieexperten als Gegner hatte, aber Tom machte es ihm nicht so schwer und so ließ er es auch zu, dass Harry ein paar seiner Figuren vom Feld räumte.

„Schachmatt!“, sagte Tom, als er mit seiner weißen Königin Harrys König schlug.

Dieser seufzte auf und brachte seinen König zu Fall.

„Das war ein sehr gutes Spiel. Wenn wir noch ein wenig üben, wird Ron keine Chance haben!“, sagte Tom und erhob sich.

Harry nickte und so spielte er noch eine Partie gegen Tom, die er diesmal nur sehr knapp verlor.

Die Wanduhr schlug gerade 10 Uhr, als Harrys König fiel und Tom das Spiel für sich entschied.

„Das war schon sehr gut! Jetzt geh aber ins Bett. Dir fallen ja schon die Augen zu!“, sagte Tom und ließ das Schachbrett wieder verschwinden.

Harry nickte, verabschiedete sich von Tom und verließ das Büro und die Kammer wieder. Er ging die Stufen des Geheimgangs nach oben und betrat sein Zimmer. Sofort machte er sich fertig für das Bett und ging schlafen.

Er hatte einen sehr merkwürdigen Traum. Er schien zu schweben und unter ihm sah er Hogwarts, wie dieses lichterloh brannte. Er sah zwei Armeen, die sich bekämpften und er konnte auch sehen, wie die Armee aus schwarz gekleideten Personen so langsam immer weiter ins Schloss vordrang. Er wollte weiter runter, um nachzuschauen, wer die Armeen waren, doch da rief jemand immer lauter seine Stimme.

Plötzlich verlor er den Halt und stürzte hinab auf die schwarz gekleidete Menge hinab. Er konnte nur verschwommene Gesichter erkennen, doch eines der Gesichter stach komplett scharf aus der Menge hervor. Es war Tom. Seine roten Augen leuchteten und sein Lächeln, das er trug, zeigte ganz offensichtlich, dass er kurz vor seinem Sieg stand. Neben ihm stach eine andere, schwarz gekleidete Person hervor. Harry konnte ihr Gesicht nicht sehen, denn es wurde von einer schönen, silber verzierten Halbmaske verdeckt.

Doch er fiel weiter und sobald er auf den harten Stein aufschlug, erwachte er.

Er schoss aus seinem Bett und sah sich verwirrt um. Er erblickte Zabini, der neben seinem Bett stand und ihn verwirrt ansah.

„Hey, was ist los?“, fragte Zabini und sah Harry nun musternd an.

Harry fuhr sich durch seine Haare und murmelte:

„Albtraum!“

Zabini nickte verstehend und sagte dann Harry, dass er im Gemeinschaftsraum auf ihn warten würde.

Harry ging ins Badezimmer und machte sich fertig. Als er damit fertig war und sich angezogen hatte, verließ er sein Zimmer und traf seine Freunde im Gemeinschaftsraum, wie diese auf dem Sofa saßen.

„Guten Morgen!“, wünschte Harry seinen Freunden, was diese auch erwiderten.

„Wow, Harry! Du siehst fantastisch aus!“, sagte Pansy und sah Harry begeistert an.

Dieser wurde leicht rot um die Nase. Er hatte seine Haare wieder so gestylt, dass sie ihm wieder stylisch ins Gesicht hingen und es mit Haargel befestigt.

Zabini legte ihm freundschaftlich den Arm über und sagte grinsend:

„Mensch Harry, eine Verehrerin hast du ja jetzt schon!“

Dieser konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Nur eine?! Und was ist mit denen da hinten?“, sagte er und deutete auf eine Traube von Mädchen, die immer wieder zu ihm herüber sahen.

Seine Freunde drehten sich zu den Mädchen um, die jetzt schleunigst so taten, als wenn sie sich unterhalten würden.

Sie mussten grinsen und gemeinsam verließen sie den Gemeinschaftsraum und gingen hinauf zum Frühstück.

In der Großen Halle angekommen wurden sie schon von den Pfiffen der Gryffindors

begrüßt, doch sie ignorierten diese und setzten sich an ihren Haustisch. Sie fingen an zu frühstücken und erst da erwachten Harrys Lebensgeister endgültig.

Während er frühstückte, unterhielt er sich mit den anderen, jedoch eine rothaarige Gestalt trat an den Tisch der Slytherins.

„Hey Potter! Nächsten Samstag spielen wir eine Runde Schach und danach wirst du dir wünschen, niemals den Fluch überlebt zu haben!“, sagte Ron wütend.

Harry, der sich gerade mit Zabini unterhalten hatte, sagte zu ihm:

„Hörst du das auch? Ich hab gerade so ein komisches Piepen im Ohr, als wenn eine unwichtige Person mit mir reden würde!“, sagte Harry zu Zabini und er wusste, dass es auch Ron mitbekommen würde.

„Stimmt, so ein Piepen hab ich auch im Ohr!“, stimmte Zabini ihm zu.

Beide widmeten sich wieder ihrem Frühstück und ignorierten Ron, was diesen auf die Palme brachte.

„Was denkst du eigentlich, wer du bist, Potter? Du kannst froh darüber sein, dass überhaupt mit dir Freak jemand redet!“, sagte Ron und deutete wütend mit dem Finger auf Harry.

Noch bevor Harry etwas erwidern konnte, standen bereits die beiden Professoren Snape und McGonagall neben Ron.

„Was ist hier los, Mr Weasley?“, fragte Professor McGonagall streng.

Ron sah von Harry zu seiner Hauslehrerin und murmelte:

„Nichts, Professor!“

Da konnte es sich Harry nicht verkneifen und warf ein:

„Mich zu beleidigen nennst du also „nichts“!“

Nun sahen Snape und McGonagall auf Ron hinab und dieser schien unter den Blicken der beiden Lehrkräfte zu schrumpfen.

„Erklären sie, Mr Potter!“, sagte Professor Snape in seiner kalten und öligen Stimmlage.

Harry erklärte seinem Hauslehrer, was gerade vorgefallen war und auch den Zwischenfall in Hogsmeade ließ er nicht aus.

Auf Snapes dünnen Lippen bildete sich ein höhnisches Lächeln.

„Ich denke, wir ziehen Gryffindor 20 Punkte ab. Dazu noch eine kleine Strafarbeit. Mr Filch wird sich über jederlei Unterstützung freuen! Kommen sie mit, Mr Weasley!“, sagte Snape und verließ dann gefolgt von Ron die Große Halle.

Harry mied absichtlich den Blick der anderen Slytherins, denn ansonsten hätte er in seine Müslischale prusten müssen.

Nachdem sie mit dem Frühstück fertig waren, fragte Pansy ihre Freunde:

„Was wollen wir heute machen?“

Die anderen überlegten fieberhaft, bis Zabini eine Idee hatte.

„Lasst uns doch Weasley dabei beobachten, wie er auf Muggelart putzen muss. Das wär doch genial!“, schlug er vor und da niemand einen anderen Vorschlag machte, erhoben sie sich vom Tisch und verließen die Große Halle.

Sie folgten dem Rotschopf, der nun hinter Filch herlief und stiegen hinauf in das Pokalzimmer. Dort sahen sie, wie Filch Ron ein paar Wischlappen und einen Eimer gab und danach verschwand.

Sobald Filch außer Sichtweite war, betraten sie das Pokalzimmer und lehnten sich an eine Wand in der Nähe der Tür.

„Hey Weasley, du hast da einen Fleck übersehen!“, sagte Pansy und deutete auf die Stelle, wo Ron schon gewischt hatte

Dieser drehte sich um und sah, dass die Slytherins ebenfalls im Pokalzimmer waren

und ihn beobachteten.

„Ach halt doch dein Maul, du dumme Schnepfe!“, erwiderte er und wollte sich umdrehen, als Harry ihn aufhielt.

„Du solltest ein wenig mehr Respekt vor anderen Menschen haben“, sagte Harry und sah seinen ehemals besten Freund sauer an.

Dieser rümpfte nur die Nase und drehte sich weg.

Harry besah sich die Auszeichnungen und er blieb bei der Auszeichnung stehen, die Tom bekommen hatte, weil er angeblich den Erben von Slytherin gefasst hatte. Er blendete den Gedanken aus, dass Hagrid dafür unschuldig aus Hogwarts geschmissen wurde, denn er wusste, warum Tom dies getan hatte.

Als jemand in das Pokalzimmer gestürzt kam, drehte er sich zu der Person um und erblickte Markus Flint, den Kapitän der Hausmannschaft von Slytherin.

„Auswahlspiel heute um vier! Du musst auch dabei sein! Wir brauchen einen neuen Jäger!“, sagte Flint und war gleich darauf wieder verschwunden.

Harry war vollkommen begeistert. Er würde zwar viel lieber den Sucher machen, aber als Jäger konnte er ja zur Not auch spielen.

„Geh zum Auswahlspiel! Es wird dir gut tun und du kannst deinen Feuerblitz endlich nutzen!“, sagte Tom in Harrys Gedanken.

Dieser grinste und zusammen mit seinen Freunden ging er hinunter in den Gemeinschaftsraum und vertrieb sich dort die Zeit, bis es an der Zeit war, seinen neuen Besen zu holen. Harry versteckte den Besen unter seinem Umhang und erregte so die neugierigen Blicke der Anderen.

„Eine kleine Überraschung für nachher!“, erwiderte Harry nur auf die neugierigen Blicke und gemeinsam verließen sie den Gemeinschaftsraum und machten sich auf den Weg zum Quidditschfeld. Dort angekommen, konnte Harry sehen, dass er nicht der Einzige war, der anscheinend Jäger werden wollte, denn noch einige andere waren gekommen. Unter den Anwärtern war jede Jahrgangsstufe vertreten und so sortierte sich Flint erst einmal die unteren Jahrgänge aus. Harry bekam Bammel, dass Flint ihn auch aussortieren könnte, doch als er an der Reihe war, wies ihn Flint kommentarlos auf das Feld und Harry atmete erleichtert auf.

Harry stapfte auf das Feld und konnte schon das Team der Slytherins sehen, das bereits alle in ihren Quidditschumhängen steckten.

Von den vielen Anwärtern waren nur noch fünf übrig geblieben und so wies Flint sie zuerst an, auf den Besen zu steigen und in die Luft abzuheben.

Harry holte seinen Feuerblitz unter seinem Umhang hervor, jedoch konnte niemand den Namenszug des Besens sehen, denn dieser wurde von Harrys Hand verdeckt. So bestieg er den Besen und stieß sich kraftvoll vom Boden ab. Auch die anderen Anwärter stießen sich vom Boden ab, doch niemand schoss so schnell wie Harry in die Höhe.

Flint gab den Quaffel frei und warf ihn hoch in die Luft. Die anderen Anwärter hatten noch nicht einmal reagiert, da hatte sich Harry den roten Ball bereits geschnappt und preschte in Richtung der Tore davon. Er war so rasend schnell, dass selbst der Hüter keine Chance hatte zu reagieren, als Harry den Quaffel in den rechten Ring warf und ein Tor machte.

Er reckte die Faust in die Höhe und schnellte dann wieder los, als der Hüter den Ball zu einem anderen Anwärter warf. Noch bevor dieser den Quaffel auch nur berühren konnte, hatte Harry sich den Quaffel wieder gesichert und raste wieder auf die Tore zu. Nun schossen mehrere Spieler aus der Slytherin-Mannschaft auf ihn zu, doch er wich ihnen spielend leicht aus und als er nur noch Draco vor sich hatte, startete er

einen Frontalangriff und klammerte sich ganz dicht an seinen Besen, so dass er wie eine Kanonenkugel auf Draco zuschoss. Dieser erbleichte sichtlich, doch machte keinerlei Anstalten auszuweichen. Erst im letzten Moment stieß sich Harry von seinem Besen ab, sprang in die Luft, so dass er über Draco sprang und er donnerte den Quaffel auf das linke Tor, doch diesmal hatte der Torwart aufgepasst und er schnellte zu dem linken Toring und fing den Quaffel noch, bevor dieser durch das Tor schoss.

„Das reicht! Der dritte Jäger ist Harry Potter!“, rief Flint und schoss auf Harry zu.

Auch die anderen aus der Mannschaft schossen auf ihn zu und klopfen ihm anerkennend auf die Schulter. Gemeinsam landeten sie und begutachteten Harrys Feuerblitz. Sie vereinbarten, dass die Information, dass Harry einen Feuerblitz flog, geheim gehalten werden sollte.

Flint nannte ihnen noch die Trainingszeiten und dann verließen sie gemeinsam das Spielfeld.

So verging für Harry die komplette nächste Woche, in der er am Unterricht teilnahm, mit Tom in der Kammer des Schreckens Schach trainierte und weitere mit der Violine übte. Es gelang ihm immer besser und er machte es Tom auch nicht mehr so einfach, ihn im Schach zu schlagen. Damit Harry auch so einige Erfolgserlebnisse hatte, ließ Tom ihn auch ein paar mal gewinnen.

Als Harry am Samstag aufstand, machte er sich im Badezimmer fertig und verließ den Gemeinschaftsraum von Slytherin zusammen mit seinen Freunden und ging hinauf in die Große Halle, um dort zu frühstücken. Als er sich an seinen Haustisch setzte und hinüber zu Ron sah, musste er in sich hinein grinsen, denn Tom hatte ihm einen genialen Vorschlag gemacht und wenn Ron diesem zustimmte, würde es eine sehr gute Partie werden.

Als sie mit den Frühstück fertig waren, vertrieben sie sich noch ein wenig die Zeit im Schloss und unterhielten sich über das kommende Spiel. Harry erzählte seinen Freunden von seinem Plan und diese waren vollkommen begeistert davon. Niemand zweifelte auch nur im entferntesten daran, dass Harry verlor und als sie an einem anscheinend leeren Klassenzimmer vorbei gingen, konnten sie zwei Stimmen hören.

„Was meinst du? Wenn unser kleiner Bruder gewinnt, wäre es doch an der Zeit ihm die Karte zu geben, oder was meinst du, George?“, sagte eine Stimme.

Harry erkannte sofort, dass es sich bei dem Sprecher um Fred handelte.

„Du hast Recht! Wenn er erst den Idiot Potter besiegt hat, kann er die Karte ruhig haben! Und weißt du, was das Beste daran ist, George?!

Das Scharren von Stühlen war zu hören und nun konnte Harry wieder George hören.

„Nein, was meinst du denn?“, fragte George.

Das Knistern von Pergament war zu hören und das Lachen von Fred.

„Das beste doch war, dass Potter tatsächlich so dumm war und geglaubt hat, wir würden ihn mögen! Ich mein doch, dass es damals kein Zufall war, dass sich Ron ausgerechnet in sein Abteil gesetzt hat! Er hatte die Anweisung dazu und er hat es doch tatsächlich geschafft, Potters Freundschaft für sich zu gewinnen! So konnte er sich immer in seiner Nähe aufhalten, ohne Verdacht zu erregen!“, sagte Fred.

Wieder war das Knistern von Pergament zu hören und George sagte:

„Ach so, dass meinst du! Ja, stimmt. Aber Potter ist schon ziemlich dämlich gewesen, dass er all das geglaubt hat. Naja, nachdem ihn die Muggel so behandelt haben ist das auch kein Wunder! Wer ihn auch immer zu diesen gebracht hat, wusste, was er tat und welche Folgen es hatte! Ich schwöre feierlich, ich bin ein Tunichtgut!“

Harry war vor der Tür des Klassenzimmers zur Salzsäule erstarrt und auch die anderen Slytherin lauschten gespannt den Worten. Dann, aus einem Impuls heraus, öffnete

Harry die Tür und stürmte in das Klassenzimmer. Er hatte seinen Zauberstab so schnell gezogen, dass die beiden Weasley-Zwillinge noch nicht einmal die Chance hatten zu reagieren. Zuerst entwaffnete er sie und fluchte sie dann an der Wand fest. Langsam und zitternd vor Wut ging er langsam auf sie zu.

„Soll das etwa heißen, dass Ron es niemals ernst gemeint hat mit unserer Freundschaft? Es wurde ihm befohlen, sich mit mir anzufreunden?“, stieß Harry aus und in seiner Wut stoben rote und blaue Funken aus seinem Zauberstab.

Die Weasleys starrten ihn entsetzt an und dann nickten sie langsam synchron.

„Wer? Wer hat es ihm befohlen?“, fragte Harry und seine Stimme wurde gefährlich leise.

Beide Weasleys schluckten und George sagte:

„Das wissen wir nicht! Es ging alles über unsere Eltern!“

Harry wollte noch etwas sagen, als Pansy sagte:

„Hey, das ist eine Karte von Hogwarts! Wow, über das ganze Schloss und man kann sogar jeden sehen, egal wo er ist!“

Die anderen Slytherins scharrten sich um die Karte und besahen sie sich genauer an.

„Die ist genial! Wenn wir sie hätten, könnten wir überall hin, ohne dabei erwischt zu werden!“, sagte Zabini und fuhr mit dem Zeigefinger über die Karte.

Harry kam ein ziemlich guter Gedanke und er sagte:

„Jungs, hier ist der Deal! Wenn ich gewinne, bekomme ich die Karte von euch! Ohne irgendwelche Tricks! Wenn ihr gewinnt, bekommt ihr 100 Galleonen von mir! Sagt ihr einem Lehrer, Vertrauensschüler, Dumbledore oder Ron etwas, werdet ihr es bereuen!“

Die Zwillinge schluckten und nickten dann. Er befreite sie von den Flüchen, die sie an der Wand festhielten und sofort stürzten die Zwillinge mit der Karte aus dem Klassenzimmer.

„Das ist genial Harry! Eine bessere Idee hättest du nicht haben können! Jetzt musst du nur noch Ron schlagen!“, sagte Pansy begeistert.

Harry sah auf die Uhr und erwiderte:

„Kommt mit, wir gehen schon einmal in den Innenhof und warten auf ihn dort!“

So verließen sie gemeinsam das Klassenzimmer und gingen hinunter und verließen das Schloss.

Sie betraten den Innenhof und Harry holte das Schachbrett hervor, dass Tom ihm gegeben hatte. Tom hatte ihm auch einen Verkleinerungs- und Vergrößerungszauber gezeigt, mit denen er die Größe des Schachbretts und der Figuren verändern konnte. Er stellte das Schachbrett auf dem Boden ab und vergrößerte es soweit, dass die Figuren anderthalb mal so groß waren wie er selbst und das Schachbrett war nun so groß wie der Innenhof.

Eine Menge Schüler und Schülerinnen versammelte sich um das riesige Schachbrett und auch Ron kam angetrabt. Als er sich hinter die weißen Steine stellte, sagte Harry: „Du weißt, worum es geht! Jedoch werden wir den Schachfiguren nicht nur Befehle erteilen, sondern auch selbst am Spiel teilnehmen. Genauso wie damals. Wir werden beiden als Könige am Spiel teilnehmen!“

Nachdem er geendet hatte, verließen der schwarze und der weiße König das Spielfeld und Harry und Ron traten an ihre Stelle.

„Weiß fängt an! Also gehört der erste Zug mir! Mach dich darauf gefasst zu verlieren!“, sagte Ron und schickte seinen ersten Bauern los.

Der weiße Bauer in der Mitte rückte zwei Felder vor. Harry sah sich weiter um und er schickte einen seiner Bauern auf der rechten Seite zwei Felder nach vorne. So ging das

Spiel los und es war ein Kampf, den niemand für möglich gehalten hatte. Ron merkte schnell, dass er nicht gegen einen Anfänger spielte und so knirschte er frustriert mit den Zähnen.

„Du spielst nicht schlecht! Wer hat dich unterrichtet?“, stieß Ron aus und wies seine Königin an, Harrys Läufer zu vernichten.

Die weiße Dame stürzte los und vernichtete den schwarzen Läufer mit ihrem weißen Zepter.

Harry hatte dies kommen sehen und so schickte er seine eigene Königin los, um die von Ron zu vernichten und diese tat, wie ihr geheißen und einen Augenblick später war von der weißen Königin nur noch ein Haufen Staub übrig.

„Sieht nicht allzu gut für dich aus! Deine Königin ist nicht mehr und die meisten deiner anderen Figuren stehen auch nicht mehr auf dem Feld. Steig von deinem Thron und ergebe dich!“, sagte Harry.

Er saß genauso wie Ron auf einem marmornen Thron, bloß war seiner nicht weiß, sondern schwarz.

„Niemals!“, schrie Ron und schickte einen seiner übrig gebliebenen Bauern ein Feld nach vorne.

Jetzt bemerkte Harry, dass Ron unaufmerksam wurde, denn er hätte mit seinem Turm Harrys Turm schlagen können. So befahl Harry seinem Läufer, Rons Turm zu fällen und einen Moment später fiel der weiße Turm in sich zusammen.

„Du stehst jetzt eindeutig im Schach! Gib auf, sonst wird es für dich nur peinlich!“, sagte Harry und er sah, wie Ron seine letzte Figur, einen Bauern, ein Feld vorrücken ließ.

„Niemals, Potter! Vor dir werde ich niemals im Dreck kriechen!“, schrie Ron und vor Wut flogen Speicheltropfen aus seinem Mund.

Harry schüttelte nur den Kopf und sagte:

„Manche Leute müssen erst sehen, wie falsch sie liegen, bevor etwas wirksames passiert und wenn es geschieht, ist es meist schon zu spät!“

Mit diesen Worten schickte er seinen Turm, um den letzten weißen Bauern zu vernichten. Nun war nur noch Ron selbst auf dem Feld und da er als König immer nur ein Feld rücken konnte, hatte Harry alle Zeit der Welt, ihn mit seinen Figuren einzukreisen. Als dies getan war und Ron sich nicht mehr groß rühren konnte, ohne Schachmatt zu gehen, rückte Harry Feld um Feld vor und als er nun vor Ron stand, sagte er:

„So soll es und so wird es immer sein! Slytherin schlägt Gryffindor! Der schwarze König schlägt den Weißen!“, sagte Harry und zog seinen Zauberstab.

Er richtete ihn auf Ron und sagte:

„Schachmatt!“

Der weiße Thron explodierte und schleuderte Ron ein paar Meter von sich weg.

Dieser landete auf dem Spielfeld und erhob sich schwankend.

„Du! Du hast Hermine umgebracht! Du hast sie sterben lassen!“, fluchte Ron und zeigte mit dem Finger auf Harry.

Dieser strich sich nur mit der Hand durch die Haare und verkleinerte das Spielbrett wieder.

„Dieses Thema hatten wir bereits. Wenn du mir nicht zuhörst, kann ich nichts daran ändern und ich will es auch nicht mehr. Du bist ein schlechter Verlierer und du wirst es immer bleiben!“, sagte Harry und drehte Ron den Rücken zu.

Ron zog nun seinen Zauberstab und halste Harry einen Fluch auf.

Dieser hatte so etwas bereits erwartet, denn Tom hatte ihn davor gewarnt und so

drehte er sich blitzschnell um, beschwor einen Schildzauber herauf und als Rons Fluch an diesem abprallte, schoss er so schnell einen Fluch auf Ron, dass dieser noch nicht einmal mehr reagieren konnte. Der Fluch traf Ron mitten im Gesicht und ließ ihn nach hinten schleudern.

„Genug!“, sagte eine ölige Stimme und jeder wusste sofort, von wem die Stimme kam. Professor Snape, der Hauslehrer von Slytherin, schritt auf sie zu und in seinen schwarzen Augen spiegelte sich etwas, das Harry nicht zu deuten wusste.

„Mr Weasley, für ihr schlechtes Spiel verliert ihr Haus 25 Punkte! Für den feigen Angriff auf Mr Potter verliert ihr Haus noch einmal 25 Punkte und sie erhalten eine weitere Strafarbeit, die sie bei Mr Filch abhalten können!“, sagte Snape und verließ wieder den Innenhof.

Ron fluchte noch einmal und warf Harry einen giftigen Blick zu. Dieser erwiderte dessen Blick nur verächtlich und trat auf die Weasley-Zwillinge zu. Kommentarlos überreichten sie ihm das Pergament, das magisch zur Karte werden konnte und gemeinsam mit den anderen Slytherins ging Harry zurück ins Schloss.

Ende des 14. Kapitels